

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Viktorius, Magdeburg, Berlin, von Bernhardt, Magdeburg, Kreuzstr. 127. Druck von Franz Heide, Magdeburg, Schulstr. 127. Redaktion: Breitenweg 127 (Eingang Scheibnerstraße), Fernsprech-Anschluß Nr. 1067.

Abonnementpreise: Jahresabonnement 12 Mk., 6 Monate 7 Mk., 3 Monate 4 Mk., monatlich 30 Pf. Einzelhefte 10 Pf. Bei den Postämtern 240 und 240 Mk. In der Expedition und bei den Buchhändlern 250 Pf. Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Subskriptionspreis für den Ausland 15 Mk. und 10 Pf. für den Postzuschlag.

Nr. 289.

Magdeburg, Sonnabend, den 10. Dezember 1898.

9. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Die neue Militärvorlage

erhöht die Friedenspräsenzstärke um 26576 Mann.
Statt 557098 Mann sollen künftig 583669 Mann das stehende Heer bilden.
Die jährlichen Mehrausgaben werden auf 27 888 000 Mark geschätzt, während die einmaligen Ausgaben 182 776 Mark betragen, wovon etwa der dritte Teil im nächsten Jahre gebraucht wird.

Die Begründung dieser ganz beträchtlichen Mehrforderungen ist recht oberflächlicher Natur. Zwar wird die Friedenskundgebung des Kaisers von Rußland erwähnt und zugegeben, daß von dieser Seite zur Zeit ein Angriff nicht zu fürchten ist, aber es wird andererseits darauf hingewiesen, daß noch kein Land mit der Abrüstung begonnen und daß eine solche so bald überhaupt kaum zu erwarten sei.

Die Logik ist recht zweifelhafter Natur. Erstens handelt es sich hier gar nicht um eine Abrüstung Deutschlands, sondern um eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke. Sollte mit der Abrüstung Ernst gemacht werden, so wird sie wohl nach vorheriger internationaler Vereinbarung von den größeren Militärstaaten gleichzeitig in Angriff genommen werden; jedenfalls wird der Gedanke der Abrüstung aber wesentlich erschwert, wenn Deutschland selbst seine Rüstungen in einem Augenblicke verstärkt, wo der europäische Friedensgedanke durch das Vorgehen Rußlands eine außerordentliche Förderung erfahren hat. Die dauernde Einführung der zweijährigen Dienstzeit ist in der Vorlage nicht enthalten, es soll immer noch bei einem Provisorium bleiben, das diesmal bis zum 31. März 1904 ausgedehnt wird.

Offenbar steckt in diesem Vorschlage das eigentliche Handelsobjekt.

Die Regierung wird sich voraussichtlich bereit finden, die zweijährige Dienstzeit dauernd festzulegen, wenn ihr die Mehrforderungen bewilligt werden, und es ist wahrscheinlich, daß diese neue Volksbelastung erfolgen wird.

Auf das Centrum ist in allen militärischen Streitfragen zwischen Regierung und Volksvertretung gar kein Verlaß. Bei der ersten Besung geben sich seine Führer als könnten sie sich absolut nicht zur Bewilligung entschließen, natürlich aber sind sie zu Kommissionsverhandlungen bereit.

In der Kommission erfolgen die bekannten "vertraulichen Mitteilungen" und dann fällt das Centrum Mann für Mann um, höchstens, daß der bayerische Flügel, wenn die Mehrheitsverhältnisse es gestatten, sich den Luxus der fortgesetzten Opposition leistet.

Auch nach dem Friedersmanifest des Zaren wird die Schraube ohne Ende lustig weiter gedreht. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Nachdem der Vorwärts die kolossale Vermehrung der Präsenzstärke des stehenden Heeres besprochen, fährt er fort: Die neue Militärvorlage setzt eine dauernde Heeresvermehrung fest je nach der Volksvermehrung — eine Art gleitende Skala des Militarismus. Das ist in klassischer Form die Schraube ohne Ende. Und oben drein ein Selbststator von Schraube ohne Ende. Dies kann das deutsche Volk sich nicht bieten lassen. Der Moloch ist ein Nimmerjatt — er hat immer Hunger, und immer Hunger nach mehr. Gleich der Kirche hat er schon ganze Länder aufgefressen, und ermannt sich das deutsche Volk nicht, so wird er auch unser Deutschland aufessen. Nieder mit der neuen Militärvorlage! Stelle das Volk sich hinter seine Vertreter! Kräftige es sie zum Widerstand! Und kommt es zu einer Auflösung des Reichstages, dann steht die Wählerschaft zu den treuen Vertretern und gehe zur Wahlurne mit dem Ruf: Nieder mit dem Militarismus! — Ja: Nieder mit dem Militarismus! Dieser Ruf wiederhallaufendfach. —

Nationalliberale Blätter verstanden: „Bezüglich der Mitteilungen, daß zur Deckung der Orientreise des Kaisers eine Vorlage an den Landtag in Vorbereitung sei, erfährt die Nationalliberale Korrespondenz von „wohlunterrichteter“ Seite, daß weder von einer solchen Vorlage etwas bekannt ist, noch in dieser Richtung an maßgebende Stellen in der preussischen Regierung Anregungen vom Hofe her ergangen sind.“ Nun hat die Frankfurter Zeitung das Wort. —

Endlich finden wir auch in der Magdeburgischen Zeitung ein Wortchen über die Kosten der Orientreise. Man achte: „Die Frankfurter Zeitung hatte gemeldet, daß dem preussischen Landtage eine Vorlage, betreffend die Deckung der Kosten der Orientreise des Kaisers, zugehen werde. Die Staatsbürger-Zeitung hat Grund zu der Annahme, daß es sich nur um die Deckung derjenigen Kosten handelt, die durch die Beteiligung amtlicher Kreise an der Einweihung der Erlöskirche in Jerusalem entstanden sind.“ Und kein Wort weiter. —

Die Idee, die Kosten der Palästina-Reise durch den preussischen Landtag bewilligen und durch die Steuerzahler bezahlen zu lassen, stößt wegen der unvermeidlichen Rückwirkung auf die öffentliche Meinung, wie die Volks-Zeitung hört, selbst in konservativen Kreisen auf lebhaften Widerspruch. Die Reise wird ohnedies staatliche Ausgaben in hohem Betrage nach sich ziehen, da die zur Teilnahme hinzugezogenen hohen Beamten, die Geistlichen nach den bestehenden Tarifen entschädigt werden dürften. Es wäre interessant, festzustellen, wie hoch sich allein diese Reiseentschädigungen belaufen. —

Ein Düsseldorf'er Schuhmacher, der den Kaiser beleidigt hatte, wurde der Staatsanwaltschaft denunziert und von der Strafkammer zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Wegen Majestätsbeleidigung erhielt die unverschämte Johanne Feuerhahn von der Strafkammer in Hannover zwei Monate Gefängnis zubilligt. —

Herr von Koller wird in der Kreuzzeitung als der kommende Mann gefeiert, in ihren Augen ist er der Mann, der die Sozialdemokratie zu überwinden berufen ist. In der konservativen Partei muß ein wahrer Mangel an wirklichen Talenten vorhanden sein, wenn dieser Mann der Massenausweisungen in solchen Ehren feiert wird. Die Kreuzzeitung findet, daß Herr von Koller Kraft und Besonnenheit glücklich vereinigt, daß er die Gabe des gesunden Menschenverstandes in hervorragendem Maße besitzt und daß er vor allen Dingen ein Mann von Temperament sei. Er hätte seinen Widersachern die Empfindung beigebracht, daß es nicht ratsam sei, mit ihm anzubinden und diese Empfindung reiche in den meisten Fällen aus, um die Leute einzuschüchtern. Das würde sich auch zeigen, wenn man sich dazu aufschwingen wollte, die Sozialdemokraten kraftvoll und selbstbewußt zu bekämpfen, statt sie wie jetzt überall mit Sammethandschuhen anzufassen. Herr von Koller ist das Urbild des markischen Junkers, er besitzt etwas Finesse und Finesse, das ihn zur Größe eines Korps machen würde, aber es fehlt ihm jeder größere Zug und an der Sozialdemokratie hat er sich, als er Minister des Innern war, gründlich die Finger verbrannt. Der sogenannte Koller-Coup, der so glänzend mißglückte, ist noch in aller Munde. Sondernfalls ist Herr von Koller der letzte, vor dem wir Furcht empfinden; wir nehmen ihn durchaus von der heiteren Seite, wenn wir es auch tief bedauerlich finden, daß einem Manne wie ihm eine Gewalt eingeräumt ist, die sich in so harten und einschneidenden, dabei völlig wirkungslosen Maßnahmen äußert, wie die Massenausweisungen aus Schleswig es sind. Diese Polizeithaten mißglücken immer und können nur Erbitterung säen. Das hat ein Mann wie Professor Delbrück in den Preussischen Jahrbüchern anerkannt und deutlich ausgesprochen, freilich muß er es sich gefallen lassen, daß er von der ganzen offiziellen Meute angeklafft wird. In unseren Augen ist es für ihn freilich ein ehrendes Zeugnis, wenn er zur „Sorte Arons“ gerechnet wird. Aber soweit ist er wirklich noch nicht. —

Professor Delbrück — „nahezu“ Landesverräter! Immer toller geberdet sich der Denunziations-eifer der Hamburger Nachrichten gegen den Professor Delbrück wegen seiner Kritik der Kollerschen Ausweisungspolitik. Heute schreibt das Blatt: „Mit der ‚Freiheit der Wissenschaft‘ hat die Forderung nach Entfernung des Professor Delbrück von seinem Lehrstuhl nichts zu thun. Niemand will ihn an wissenschaftlichen Forcierungen gehindert wissen, sondern nur daran, daß er öffentlich zu Gunsten der Sozialdemokratie (!) und des gegnerischen Auslandes gegen die eigene Regierung in nahezu landesverräterischer Weise heßt.“ Professor Delbrück wird über solche albernen Beschuldigungen vergnügt lächeln. —

Eine Vereinsgesetznovelle soll, wie den Münchener Neuesten Nachrichten von gut unterrichteter Seite versichert wird, im preussischen Reichstag nicht eingebracht werden. — Um so eifriger muß verlangt werden, daß das Koalitionsverbot für Vereine durch Reichsgesetz aufgehoben wird, da bekanntlich der Reichskanzler die Aufhebung dieses Verbots bis zum Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuchs am 1. Januar 1900 bestimmt zugesagt hat. —

Eine die Verabfolgung von Branntwein an Kinder unter 15 Jahren und an Schaller verbietende Kreispolizeiverordnung ist vom Kammergericht für rechtsgültig erlannt worden. —

Die beiden Militärvorlagen, die dem Reichstage zugegangen sind, haben, so weit sich bisher übersehen läßt, eine freundliche Aufnahme gefunden.

Magdeburgische Zeitung (Nr. 628). Ein nationalliberaler Wachzettel; wir finden ihn auch im Tageblatt in Burg.

Die Antisemiten und das gleiche und geheime Wahlrecht.

Mit dem Prinzip des allgemeinen und direkten Wahlrechts beginnen jetzt auch die sächsischen Städte, nachdem die konservative Mehrheit des sächsischen Landtags mit der Einführung des Dreiklassenwahlsystems den ersten Schritt gethan hat, mehr und mehr zu brechen. Leipzig hat schon lange das Dreiklassenwahlsystem eingeführt und jetzt ändert auch die größte sächsische Arbeiterstadt, Chemnitz, ihr Wahlrecht.

Das treibende Element sind dabei die Antisemiten, denen die Sozialdemokraten bei den Wahlen schwere Niederlagen beigebracht haben, und die nun das weitere Vordringen der Sozialdemokratie verhindern wollen.

Den Stadtverordneten ist soeben der Entwurf eines neuen Wahlrechts zugegangen, das an die Stelle des bisherigen allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts zum Stadtverordnetenkollegium eine seltsame Mischung von Klassenwahl nach der Höhe des Einkommens und Berufs- oder Ständewahl setzt.

Die wahlberechtigten Bürger sollen in Zukunft zerfallen in:

1. eine „Allgemeine Abteilung“, in welche alle Bürger gehören werden, die nicht weiter bezeichnet sind, aber ein Einkommen bis 2500 Mark und darüber haben;
2. eine Abteilung, betitelt: „Arbeiterstand“, in welche alle, die der Invaliditäts- und Altersversicherung unterliegen, hineinkommen sollen;
3. einen „Beamten- und Gelehrtenstand“, zu welchem die approbierten Aerzte, die öffentlichen, privaten und in den Ruhestand versetzten Beamten, die Geistlichen, die Lehrer, die Rechtsanwälte, und zwar nur mit einem Einkommen von über 2500 Mark gehören sollen. Schließlich steht dieses Wahlsystem
4. noch einen „Gewerbebestand“ vor, dem die Handwerksmeister sowie kleinen Geschäftsleute angehören und
5. einen „Handelsstand“, den die Inhaber der im Handelsregister eingetragenen Firmen mit über 2500 Mk. Einkommen sowie die Vorstandsmitglieder der Aktiengesellschaften bilden sollen.

Ferner soll, während bisher alljährlich ein Drittel der Stadtverordneten neu gewählt wurde, in Zukunft dies nur alle zwei Jahre der Fall sein. Unter diesem Wahlssystem werden die Arbeiter, die jetzt siebenzehn Vertreter im Stadtverordnetenkollegium haben, deren nur noch neun haben. Die gleiche Zahl wird die allgemeine Abteilung haben; die übrigen „Stände“ erhalten alle mehr Vertreter.

So geht man jetzt in ganz Sachsen gegen das gleiche und allgemeine Wahlrecht vor. Während der eigentliche Zweck, die sozialdemokratische Bewegung aufzuhalten, nicht im entferntesten erreicht wird, kommen durch solche Dinge nur rückständige Bestrebungen wieder in den Vordergrund. Der in Chemnitz total abgewirtschaftete Antisemitismus will durch dieses Wahlsystem neues Leben erhalten. Ging der Antrag auf Aenderung des Wahlrechts doch auch von den Antisemiten aus und waren diese seine eifrigsten Befürworter. Im Lande der Kampfe der Verwaltungs- und Polizeibehörden gegen Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie, die Verfolgung der Presse, die Beschränkung des Versammlungsrechts; in den größten Städten des Landes die Rückwärtsrevidierung des Wahlrechts — das kennzeichnet so recht die gegenwärtige Situation im vielberufenen Proletlande der Reaktion.

Forderungen aus dem Auslande.

In Ungarn haben elf Abgeordnete ihren Austritt aus der liberalen Partei angemeldet. Die Partei zählt aber auch jetzt noch immer 305 Abgeordnete von insgesamt 452 Mitgliedern des Reichstages.

Öffentliche Turner-Versammlung

am Sonnabend, den 10. d. M., abends 8 Uhr
in Friedrichslust, Leipzigerstr. 32.
Tages-Ordnung:

Die Turnerei und die wirtschaftliche Lage der Arbeiter.

Hermann Rauh - Leipzig, Vorsitzender des Arbeiter-Turnerbundes
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Einsender.

Central-Verein d. deutsch. Former u. Berufsg.

Am Sonnabend, den 18. Dezember, abends 8 Uhr

Mitglieder-Versammlung

In Seebolds Lokal, Braunschweigstrasse No. 4.

Tagesordnung wird baselbst bekannt gegeben.

Wegen der Wichtigkeit derselben wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

3548

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Ausserordentliche Versammlungen

Sonnabend, d. 10. Dezember, abends 8 1/2 Uhr

Filiale Alte Neustadt bei Herrn N. Wolfkämpf,
Weinbergstrasse 27. 3508

Sektion der Klempner bei Herrn F. Grothum,
Kleine Klosterstrasse 1816.

Filiale Magdeburg-Wilhelmstadt tagt nicht im
Luisenpark, sondern mit den Klempnern bei Herrn F. Grothum
zusammen.

Ferner tagen am Sonntag, den 11. Dezember, die folgenden
Filialen in ihren Vereinslokalen:

Diesdorf, abends 7 1/2 Uhr, bei Wittve Wärtens.

Olvendstedt, abends 8 Uhr, bei Herrn Schinke.

Groß-Otterleben, nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Goldenen Stern des Herrn Ritter.

Salze-Westerhüsen, nachmittags 3 Uhr,
im Weißen Hirsch.

Fermerleben, nachmittags 3 1/2 Uhr, bei Wwe. Lausch.

Sektion der Feilenhauer, nachmittags 4 Uhr, bei Herrn
Buchlow, Katharinenstrasse.

Am Montag, den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr,
tagt die Filiale Neue Neustadt im Weißen Hirsch, Friedrichsplatz 2.

Die Tages-Ordnung in sämtlichen Versammlungen ist:

1. Beratung der Bedingungen, welche zur Verschmelzung
aufgestellt sind.
2. Sonstige Verbandsangelegenheiten.
3. Nehmen die Filialen, die noch nicht zu der Provinzial-
konferenz Stellung genommen haben, auch hierzu Stellung.

Kein Mitglied darf in diesen Versammlungen fehlen. Die Be-
ratung der auf der Tagesordnung stehenden Punkte ist wichtig. Guten
Besuch erwarten
Die Verwaltungen.

Auf Abzahlung

offeriere

Winter-Ueberzieher
Pellerinen-Mäntel
Damen-Räder
Mäntel und Jacketts

ferner

3513

Knaben-Anzüge
und Knaben-Mäntel

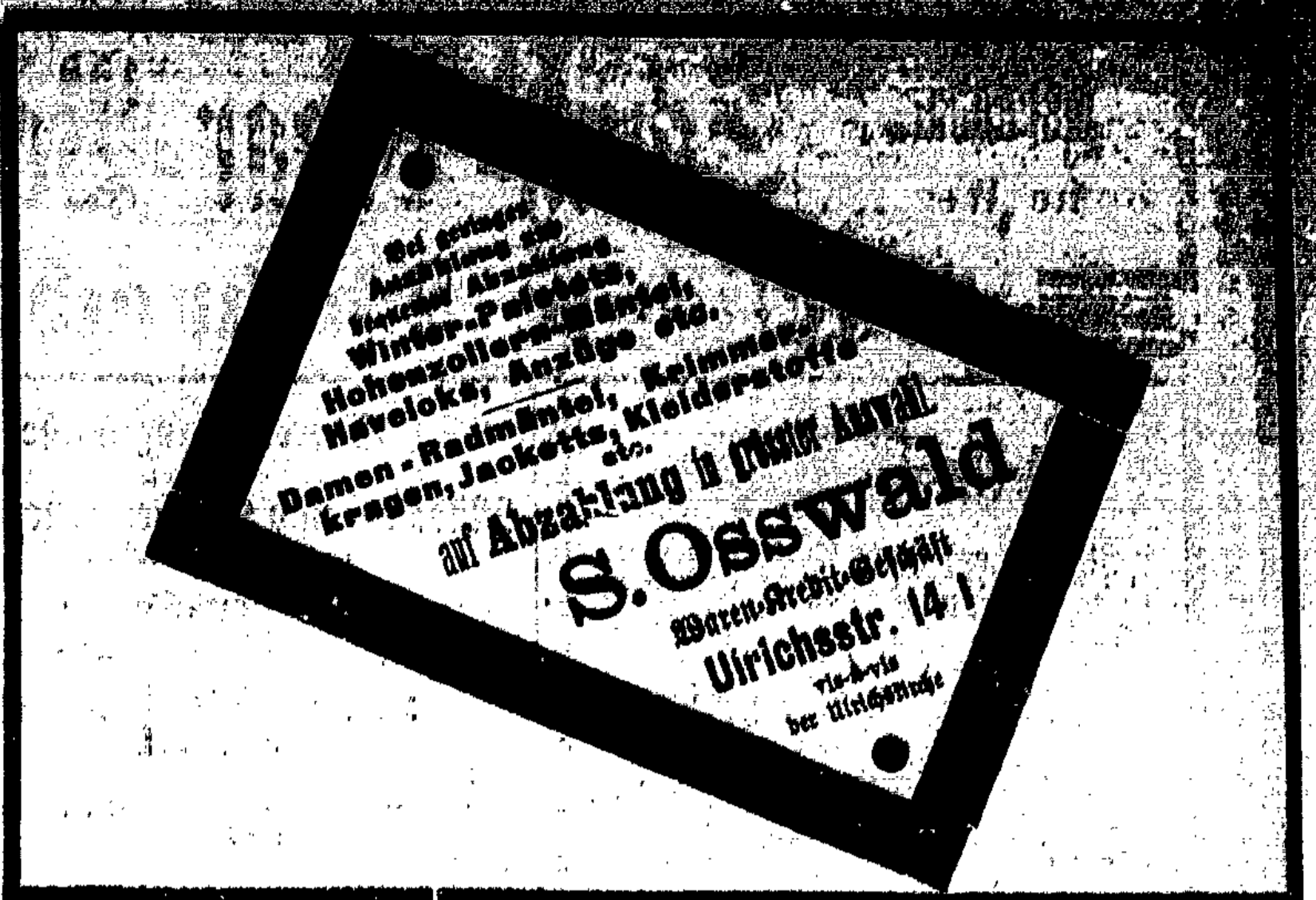
sowie sämtliche

Manufakturwaren

Auf Abzahlung!

Theodor Matthies

Heiligegeiststrasse 36, 1. Stage.



Fermerleben.

Cremer-Margarine

beste in den Handel kommende Marke, unbestritten in Qualität, offeriere
per Pfund mit 55 Pfg. Max Zeltwanger.

Allerfeinste Molkereibutter

offeriere trotz des jetzigen hohen Einkaufspreises mit 1.15 Mk. per Pfund und
halte diese sowie

sämtliche Badartikel

zum Bedorfehenden Weihnachtsgeste zu allerhöchsten Preisen angelegentlich empfohlen.

3545

Max Zeltwanger.

Markt 20 Burg Markt 20

W. Stutter

Schneidermeister

empfehle in größter Auswahl

2957

Herrn-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.

Herstellung eleganter Maßsachen in kürzester Zeit.

Billigste Preise.

Beste Preise.

102 Prämien!

102 Prämien!

Prell's Restaurant

Große Junkerstrasse Nr. 15.

Heute Sonnabend:

3550

Grosses Prämien-Billardspielen.

1. Preis: 2 Gänse und 1 Prämie im Werte von 10 Mark. 2. Preis: 2 Gänse.
Preis 3-50: Je 1 Gans. Preis 51-75: Je 1 Gans. Preis 76-100: Je
1 Ente. Preis 101 (Trostpreis): 1 lange Tabakspfeife. Preis 102 als Prämie für
den besten unglücklichen Kunstbillardspieler: 1 feine Herren-Anker-Remontoir-Taschenuhr.
Es ladet freundschaftlich ein
H. Prell.

102 Prämien!

102 Prämien!

Schmidtstrasse 4546.

Heute abend:

801

Grosses Prämien-Billard-Spielen.

Freundschaft ladet ein

Ed. Dittmar.

Achtung! Gasthof zum Weißen Hirsch, Westerhüsen.

Morgen Sonntag: Tanz.

3558

Ergebenst ladet ein

Der Inhaber des Lokals.

Stephansbr. Bürgerhaus Stephansbr.
Nr. 38. Nr. 38.

Heute und morgen: Schlachtefest.

Alle Sorten feine Würst
früh Schaffleisch mit Niere, abends Bratwurst mit Kohl.
Um Zutritt bitten
Ed. Stämme.

Hofjäger-Burg.

2834

Sonntag:

Tanz.

Fermerleben.

3556

Morgen
Sonntag: Tanz.

Ergebenst ladet ein

Witwe Lausch, Hofstr. 3, gold. Engel.

Kinderwagen billig zu verkaufen
Hamburgerstrasse 8 v. p.

Polypoden, mittel Größe, billig zu ver-
kaufen Fabrikstr. 11 G. L. Kujawa.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 10. Dezember 1898:

1/4 Uhr: Schüler-Vorstellung für Bürger-
und Volksschulen.

Wallensteins Lager.

Billets sind zu dieser Schüler-Vorstellung
nicht käuflich.

Abends 5 Uhr:

Zu weißen Röhl.

Sonntag, den 11. Dezember 1898:

3 Uhr: Große Feste.

Pänzel und Gretel.

Abend: ...

Die Abreise.

Hierauf:

Die lustigen Weiber
von Windsor.

Puppen- und Sportwagen
Korbstühle, Triumphstühle
Schaukelpferde und
Korbwaren aller Art
am billigsten bei
Fritz Prager
Endenburg 3054
Breite weg, vis-à-vis der Post.
Buckau

Schnebeder- und Dorotheenstrassen-Ecke
799 Sichere Brotstelle

Bietet sich für jedermann, der sich selbständig
machen will, durch Uebernahme meines
kl. Etagenbüchse mit kostengünstigen
Materialien; Kost. Tagelohn 30-40 Mk.
Preis 8000 Mk., Anzahl. 2000 Mk. Käufer
wohnt vollständig mietfrei; auch läßt sich
daselbst nachverbeten durch Einrichtung e.
Restaurants, Off. u. A. F. O. a. d. Stg.

Buckau

18 Dorotheenstrasse 18.

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder.

Gummischuhe

Filzschuhe, Pantoffeln

starke Arbeitsstiefeln.

Reparaturen schnell und sauber.

Frau Mathilde Lehmann.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 10. Dezember 1898:

Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Affenbrödel

oder:

Der gläserne Pantoffel.

Weihnachts-Romäne mit Gänse und Lamm

in 6 Aufzügen von Gbrner.

Abend-Vorstellung:

Der Opernball.

Walhalla-Theater.

Jeden Abend:

Große Künstler-

Spezialitäten-Vorstellung.

Cirkus-Theater.

Täglich 8 Uhr:

Großartiges

Dezember-

Programm.

Maheres 3465

Die Anstaltsgärten.

Magdeburg
Breite Weg 13.

Schuh-Bazar-Vereinigung

Magdeburg
neben Café National.

Wünschlichste Weihnachts-Geschenke.

Größte Auswahl am Platze.

Umtausch jederzeit bereitwilligst.



Warm gefütterte Cord-Pantoffel
mit Absatz, für Damen 35 J. für Herren 45 J.
für Kinder 30 J.

Cord-Pantoffel mit starker Ledersohle
für Damen 75 J. Herren 1 M.

Damen-Melton-Pantoffel
mit eleganter Plüschborste 1 M. Desgl. mit starker Filz- und
Ledersohle 1 M. und 1.25 M.

Prima Damen-Melton-Pantoffel
weich gepolst. Ditterbesatz und Ledersohle (Nouveauté) 1.50 M.

Herren-Melton-Pantoffel
dieselben mit extra starken Ledersohlen 1.25, 1.50 M.



Damen-Hofleder-Schnür- und Knopfschuhe
3.50 M. Dieselben mit Lackblatt 4.50 M.

Damen-Hofleder-Zugstiefel
4.50 M. Dieselben mit Lackblatt 5.50 M.

**Damen-
Hof-
Knopf-
Stiefel**
mit und ohne
Lack
5.50 und
6.50 M.



**Damen-
Kalf- u.
Glace-
Zug-
Schnür-
und
Knopf-
Stiefel**
7.50-9 M.

Damen-Luchstiefel mit Wachsbesatz
4.75 bis 7.50 M.

Herren-Tanzschuhe

Mädchen- und Knaben-Knopfstiefel
extrafest, 2.25-4.25 M.

Ugraffen-Stiefel

bester Schufliefel im Schneewetter, 2.75-3.75 M.

Knaben-Stulpenstiefel

4.50-6 M.

Damen-Lasting-Steppschuhe

nur 2.50 M.

Damen-Filz-Schnürstiefel mit Lederbesatz
3.50 M.

Herren-Seidenplüschschuhe

mit starker Sohle und Absatz 3.50 M.

Herren-Luchzugstiefel

imit. Kalbleder oder Wachsbesatz 9 M.

Herren-Schnürstiefel

7.50, 9-12 M.

Kinder-Knopfstiefel

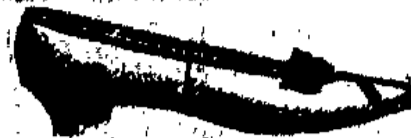
mit und ohne Lackblatt 1.80 M.

Kinder-Cordschuhe

mit Filz- und Ledersohle 60 J.

Mädchen- und Knaben-Hauschuhe

mit Ledersohlen und starken Klappen 1-1.80 M.



Damen-Tanzschuhe

in Lack- und Gemütleber 1.80-3.50 M.

Damen-Gemütleber- und Lack-Spangenschuhe
3.25-4.50 M.

Damen-Melton-Steppschuhe

mit Absatz und Ledersohle 1.80-2.50 M.

Damen-Filzschuhe

1.80 M.

Herren-Hauschuhe

in Melton, Cord, Plüsch und Leder, 1.80, 2.75-3.50 M.



Herren-Zug- und Schnürschuhe
4.25-7.50 M.

Herren-Lack- und Gemütleber-Tanzschuhe
7.50 und 8 M.



Herren-Zugstiefel 4.50-9 M.

Herren-Schaftstiefel 5.50 M.

Prima echt russische Gummischuhe für Damen 3.00 Mark, für Herren 4.50 Mark, für Kinder 1.80 bis 2.25 Mark.

Sudenburg.

Eine reiche Auswahl Neuheiten

Herrn-Filz- und Plüschhüten

Knaben-Hüten und Mützen

Damen- und Mädchen-Baretts

in Pelz und Plüsch.

Pelz-Muffen und -Kragen

Herrn- und Knaben-Pelzmützen

Herrn-Wäsche

Handschuhe, Krawatten, Regenschirmen

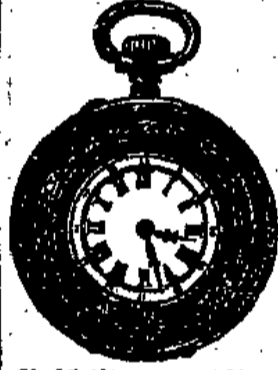
empfiehlt in billigen und feineren Qualitäten

Theodor Kraft

Herrenartikel-Lager

Sudenburg, Breiteweg 37.

Zum Weihnachtsfeste



empfehle mein großes Lager von goldenen und silbernen
Herrn- und Damen-Uhren von 10 bis 200 Mk.
Schönstes Lager in **Schmucksachen**, als: goldene
Brochen, Ohrringe, goldene Frau- und Siegelringe
von 3 bis 20 Mk., Armbänder, Korallenketten,
Granat-Schmuck, Uhretetten in Gold, Double und Nickel
in allen Mustern von 50 Pf. bis 36 Mk.

Alle Sorten **mechanische Musikwerke** in allen
Größen von 10 bis 200 Mk.

Lager Rathenower Brillen in Gold, Nickel u. Stahl.

Gute Reparatur-Werkstatt.

Geschäft gegr. 1874.

Gewähre auf alle Waren 5 Prozent Rabatt.

Hermann Möller, Uhrmacher

Magdeburg-Buckau, Feldstrasse 55. 3070

Ein großer Posten

Winter-Neberzieher, Gadetts, Foppen, Anzüge, Hosen, goldene und silberne Remontoir-Uhren für Damen und Herren, Regulateure, goldene Trauringe, goldene Ringe mit Steinen für Damen und Herren, Granat-Ketten, Medaillons, Ohrringe, Uhretetten für Damen und Herren, Arbeits-Garderoben, 2 Fahrräder und noch verschiedene andere Sachen sind im einzelnen, so lange der Vorrat reicht, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

2681

Franziskanerstraße Nr. 3a
M. Korn.

Präsent-Cigarren

eigenes Fabrikat
in allen Packungen u. Preislagen, hochfeine Qualität und gut abgelagert, sowie alle Sorten
Rauchtabake und Cigaretten
empfiehlt zum Feste

Carl Klees, Magdeburg

Wilhelmstraße Nr. 17
Werktstraße Nr. 38, Ecke Johannisberg.

Honigkuchenbruch

Pfund 30 Pf. 3480

S. W. Naumann

Spiegelbrücke 5.

Reiz-Puppenwagen

mit Nickel sehr bill. zu
vert. Petersstr. 19a, 2. Et., Böller.

Feine Sort. Tafelbutter, 4 Schffel
7-9 M. Fr. Knappe, Salzte, Feldstr. 2

Wäsche wird sauber gewaschen und ge-
blättelt von Frau Porstsch, Marienstr. 10.

Codes-Anzeige.

Gestern Donnerstag früh 10 Uhr
stark nach kurzem, aber schwerem
Kranklager mein lieber Mann und
unser guter Vater, der Lagerhalter

Oskar Paetzold

im 46. Lebensjahre. Dies zeigen tief-
betrübt an

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Ida Paetzold

geb. Dittcher.

Die Beerdigung findet am Sonntag,
nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Budaner
Beichenhalle aus statt. 3549

Nachruf.

Gestern vormittag verstarb nach
kurzem Kranklager unser Lagerhalter

Herr Oscar Pätzold.

Seit dem Jahre 1890 bei uns in
Stellung, hat er in gewissenhafter
Ereue seines Amtes gewaltet und sich
so um den Konsumverein Neustadt
dauernde Verdienste erworben.

Durch seine sich immer gleichbleibende
Liebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit
war er bei allen Mitgliedern und
deren Angehörigen beliebt, so daß
sein frühes Hinscheiden allseitig
schmerzlich empfunden wird und er
sich ein dauerndes, ehrendes Andenken
auch über das Grab hinaus bei uns
gesichert hat. 3566

Magdeburg-Neustadt,
9. Dezember 1898.

Der Vorstand u. Aufsichtsrat
des Konsumvereins Neustadt
(E. G. m. beschr. H.)

G. Arnold. Chr. Dressel.

Nachruf.

Gestern Donnerstag früh 10 Uhr
stark nach kurzem, aber schwerem
Kranklager unser lieber Freund und
Kollege, der Lagerhalter

Oskar Pätzold.

Wir verlieren in demselben einen treuen
Freund und lieben Kollegen und
werden ihm ein ehrendes Andenken
bewahren. 3549

Die Lagerhalter
des Konsumvereins Magdeburg-
Neustadt.

Auf Abzahlung!

Winter-Paletots

Havelocks, Anzüge

für Herren und Knaben 3563

Keines gegen keine Anzahlung und leichteste Abzahlung

A. Becker

31, I Breiteweg 31, I

gegenüber der Ulrichstr., Pferdebes.-Gaststätte.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 289.

Magdeburg, Sonnabend, den 10. Dezember 1898.

4. Jahrgang.

Die Unterbeamten und das Heer.

Der Reichshaushaltsplan sieht neben dem Aufwande für die Aenderung der Heeresorganisation Mittel vor für weitere Verbesserungen der Lage zahlreicher Klassen von unteren und mittleren Beamten sowie für die Förderung allgemeiner wirtschaftlicher Interessen, insbesondere in den Kolonien.

Einen Eimer voll Gold für das Heer und eine kleine Geldschwinge voll Nidelfäden für die unteren und mittleren Beamten und darum — 90 Millionen Defizit! Es ist ja sehr anerkennenswert, wenn das Reich bei den kleinen Beamten endlich nachholt, was es eingestandenemassen bei der letzten Gehaltsaufbesserung versäumt hat, es ist auch sehr anerkennenswert, daß man sich zur Förderung allgemeiner wirtschaftlicher Interessen, insbesondere in den Kolonien, verpflichtet fühlt, aber wie steht es ziffernmäßig damit aus?

Man braucht nur zuzusehen, was denn eigentlich an Gehaltsaufbesserungen geplant ist, und zwar nach langem Drängen des Volkes und des Reichstages. Daß auch bei dieser Gelegenheit die höheren Beamten nicht ganz ausfallen, versteht sich von selbst. Es sollen die Oberpoststräte, die Poststräte und die Postbauräte aufgebessert werden. Auch die Intendantenbeamten bei der Armee und der Marine werden aufgebessert, ebenso die Marinepfarren, zudem die Staatssekretäre. So weit es sich um militärische Beamte handelt, kommen sie hier nicht in Betracht. Und wie hoch beziffert sich das Mehr bei den anderen?

Es sind angelegt im Etat der Postverwaltung für die betreffenden Kategorien einschließlich der notwendigen neuen Stellen mehr 126 950 Mark. Weiter sollen aufgebessert werden die Landbriefträger und ähnliche Kategorien. Wie notwendig das ist, sagt jetzt die Regierung selbst, denn man liest in einer besonderen, dem Etat beigegebenen Denkschrift: „Gegen die Aufbesserungen könnte der Einwand erhoben werden, daß die jetzigen Neubewilligungen zu den bereits in der ersten Staffel der allgemeinen Gehaltserhöhung 1890/91 und in der Zwischenzeit noch für einzelne Kategorien besonders gewährten, als ausreichend angesehenen Erhöhungen, die im Jahre 1890/91 bei den Unterbeamten bereits auf 5 108 728 Mark (15,7 Prozent der früheren Sätze) sich belaufen, nicht noch hinzukommen dürfen. Ein solcher Einwand trafe indes auf die nachträgliche Heraushebung einzelner Unterbeamtenkategorien nicht zu, weil diese Heraushebung auf besonderen erst nachträglich und zum Teil ganz neuerdings (!) hervorgetretenen Ungleichheiten beruht. Aber auch eine unter wesentlich gleichgebliebenen Dienstverhältnissen jetzt abermals erfolgende Aufbesserung, wie sie den anderen Unterbeamten zu teil werden soll, unterliegt einem solchen Einwande nicht, da seit 1890/91 die Lebenshaltung gerade in den der Unterbeamtenklasse nahestehenden Bevölkerungsschichten durch das Steigen der Arbeitslöhne vielfach in die Höhe gegangen ist.“

Man sieht, schreibt hierzu die Volks-Zeitung, die Begründung war gar so leicht nicht. Und was ist der Erfolg? Es sind eingestellt im Etat der Postverwaltung unter Titel 25 der Ausgaben 32 675 Unterbeamte im inneren Dienst, dazu gehören Ober-Postpachmeister, Ober-Briefträger, Postpachmeister, Postwagenaufseher, Briefträger usw. Als Mehrbedarf zur Erhöhung des Mindestgehaltes der vom 1. April 1895 ab angestellten Unterbeamten auf 900 Mark in Uebereinstimmung mit der vom Reichstage bei der Etatsberatung für 1898 beschlossenen Resolution werden gefordert 1 311 500 Mark.

Es sind ferner eingestellt im Etat 19 000 Landbriefträger. Mehrbedarf zur Erhöhung des Mindestgehaltes nach der oben erwähnten Resolution von 900 Mk. auf 1000 Mark, in Summa 547 000 Mark.

Das macht zusammen bei diesen wichtigsten, weil bedürftigsten Kategorien 1 858 500 Mark.

Weiter kommen von eigentlichen Unterbeamten im Reichsdienst nur die der Reichseisenbahnen in Betracht. Leider kann man aus dem Etat nicht genau ersehen, welche speziellen Mehraufwendungen für diese Beamten gemacht werden sollen. Da aber auf dem Titel Persönliche Ausgaben alles in allem nur 43 900 Mark mehr gefordert werden, so handelt sich offenbar nur um eine geringe Summe.

Das heißt, die gesamte Gehaltsaufbesserung dürfte den Betrag von 2 1/2 bis 3 Millionen Mark nicht übersteigen. Der Rest von rund 35 Millionen Mark geht fort auf die Armee und auf die Kolonien.

So dient man im Deutschen Reiche der Kultur; so erfüllt man seine sozialen Pflichten.

Die Centrumpartei beabsichtigt, im Sinne der früheren Reichstagsbeschlüsse neue Anträge wegen des Vereinsgesetzes, des Reichstagsdiäten- und des Jesuitengesetzes zu stellen. Sodann beschloß die Centrumsfraktion ferner die Wiederholung der Anträge betr. die Berufsvereine und Arbeiterkammern.

Zur Erinnerung.

Als Ende August d. J. das Jaren-Manifest über die Abrüstung erschien, wurde von deutscher Seite offiziell die „Identität“ der Anschauungen verkündet. Wir wissen also seitdem, wie unsere Regierung über den Militarismus denkt — es sind die Gedanken jener russischen Volksschaft, die in ihren Hauptwendungen besagen:

Da die finanziellen Lasten eine steigende Richtung verfolgen und die Volkswohlfahrt an ihrer Wurzel treffen, so werden die geistigen und physischen Kräfte der Völker, die Arbeit und das Kapital zum großen Teile von ihrer natürlichen Bestimmung abgelenkt und in unproduktiver Weise ausgezehrt. Hunderte von Millionen werden aufgewendet, um furchtbare Zerkürungsmaschinen zu beschaffen, die heute als das letzte Wort der Wissenschaft betrachtet werden und schon morgen dazu verurteilt sind, jeden Wert zu verlieren, insolge irgend einer neuen Entdeckung auf diesem Gebiet. Die nationale Kultur, der wirtschaftliche Fortschritt, die Erzeugung von Werten sehen sich in ihrer Entwicklung gehindert und irregeführt. Daher entsprechen in dem Maße, wie die Künste einer jeden Macht anwachsen, diese immer weniger und weniger dem Zweck, den sich die betreffende Regierung gesetzt hat. Die wirtschaftlichen Krisen sind zum großen Teil hervorgerufen durch das System der Rüstungen bis auf äußerste, und die ständige Gefahr, welche in dieser Kriegstoff-Ansammlung ruht, machen die Völker unserer Tage zu einer erdrückenden Last, welche die Völker mehr und mehr nur mit Mühe tragen können. Es ist deshalb klar, daß, wenn diese Lage sich noch weiter so hinzieht, sie in verhängnisvoller Weise zu eben der Katastrophe führen würde, welche man zu vermeiden wünscht und deren Schrecken jeden Menschen schon beim bloßen Gedanken schauern machen. Diesen unaufheblichen Rüstungen ein Ziel zu setzen und die Mittel zu suchen, dem Unheil vorzubeugen, das die ganze Welt bedroht, das ist die höchste Pflicht, welche sich heutzutage allen Staaten aufzwingt.

So denkt also unsere Regierung. Ihre Handlung aber besteht in einer neuen Militärvorlage! Besteht das nicht jener Katastrophe, von der das Manifest eindringlich redet, entgegen steuern?

Postverkehr.

Zu den wenigen nützlichen Reformen, die in der Thronrede angekündigt waren, gehört die Einführung des Checkverkehrs bei der Reichspost. Die Frankfurter Zeitung erzählt über diese Neuerung: Der Postanweisungsverkehr hat einen so enormen Umfang angenommen, daß die Behörde, welche überhaupt nur einen Betriebsfonds von 20 Millionen besitzt, an einzelnen Tagen Mühe hat, die bedeutendsten Verbindungsstellen einzelner Postanstalten zu beschaffen. Durch die Einführung des Checkverkehrs soll die Lösung dieser Aufgaben erleichtert und zugleich dem Publikum eine weitere Verkehrs-erleichterung gewährt werden. Den Empfängern zahlreicher Postauszahlungen soll es gestattet sein, eine laufende Rechnung bei der Post zu nehmen und sich die täglichen Eingänge gutschreiben zu lassen. Ueber das Guthaben soll mittels Checks jederzeit verfügt werden können. Die Checks können selbstverständlich zu auswärtigen Zahlungen benutzt werden. Die Guthaben der Rechnungsinhaber werden mit 1,2 Prozent jährlich, das ist 1/10 Prozent monatlich, verzinst. Außerdem erklärt das Reichspostamt sich bereit, Einzahlungen für sämtliche Sparkassen Deutschlands an allen Poststellen anzunehmen. Diese Reformen sollen versuchsweise auf dem Verwaltungswege eingeführt werden.

Von anderer Seite werden über die geplante Neuerung noch die folgenden Mitteilungen gemacht:

Im Gebiet der Reichs-Postverwaltung sollen neun Postcheckämter errichtet werden; jedermann kann sich bei dem ihm zunächstliegenden ein Checkkonto eröffnen lassen und hat darauf eine unverzinsliche Stammeinlage von 200 Mark zu unterhalten. (In Oesterreich giebt es nur eine Check- und Ausgleichsstelle.) Mit seinem Postcheckamt setzt sich der Konto-Inhaber durch jede beliebige Postanstalt in Verbindung. Einzahlungen auf sein Konto kann er selbst und jeder dritte, der Geld an ihn zahlen will, bei jedem Postante machen. Dies geschieht 1. mittels Zugschriften, die der Konto-Inhaber gegen Entgelt geliefert bekommt, 2. durch Postanweisungen bzw. Nachnahme-Postanweisungen und Auftrags-Postanweisungen, 3. durch Gutschriften im Ausgleichsverkehr. Die Auszahlungen geschehen gegen Checks, deren Formulare ebenfalls gekauft werden müssen. Der Ausgleichsverkehr dient dem Zahlungsausgleich der Konto-Inhaber unter einander, deren Namen oder Firmen aus einem im Abonnement ausgegebenen Verzeichnisse zu ersehen sind. Auch hier dient der Check zur Ueberweisung der Beträge von einem Konto auf das andere.

Die geplante Heeresverstärkung.

Die geplanten Neuformationen werden sämtlich bereits im Etatsjahre 1899 gebildet mit den nachfolgenden Ausnahmen, welche erst in den Jahren 1900, 1901 und 1902 zur Aufstellung kommen! In Preußen 3 Regimentsstäbe der Kavallerie und 8 Eskadrons, 19 Batterien Feldartillerie, 1 Regimentsstab und 1 Bataillon Fußartillerie, 4 Kompanien Eisenbahntuppen, einschließlich der Uebernahme der württembergischen Kompanien, 1 Kompanie Aufschiffstruppen. In Sachsen werden nach 1899 zur Aufstellung kommen 2 Feldartillerie-Brigaden, 2 Regim., 1 Abteilungsstab und 5 Batterien Feldartillerie. Ueber die Zeit der Aufstellung der Neuformationen in Bayern ist noch nichts Näheres bekannt.

Der Zuwachs bei den einzelnen Kontingenten der Waffengattungen stellt sich wie folgt: Das preussische Kontingent erhöht sich um 619 Offiziere, 2566 Unteroffiziere, 18 890 Gemeine und 5414 Pferde, das sächsische Kontingent um 187 Offiziere, 478 Unteroffiziere, 2447 Mann und 1204 Pferde. Das württembergische Kontingent erhöht sich um 12 Unteroffiziere, 259 Gemeine und 60 Pferde. Das bayrische Kontingent erhöht sich um 75 Offiziere, 228 Unteroffiziere, 1891 Gemeine und 524 Pferde.

Was die einzelnen Waffengattungen anbetrifft, so findet bei der Infanterie eine Vermehrung statt um 172 Offiziere, 248 Unteroffiziere, 11 279 Gemeine. Die Jäger erfahren eine Verminderung um 22 Offiziere, 78 Unteroffiziere und 551 Gemeine. Die Bezirkskommandos werden vermehrt um 4 Unteroffiziere und 802 Gemeine. Die Kavallerie erfährt eine Vermehrung um 59 Offiziere, 358 Unteroffiziere, 1619 Gemeine und 2847 Pferde. Die Vermehrung der Feldartillerie beträgt 389 Offiziere, 1770 Unteroffiziere, 8027 Gemeine, 4389 Pferde. Auf die Fußartillerie entfallen 28 Offiziere, 395 Unteroffiziere, 706 Gemeine, auf die Pioniere 33 Offiziere, 125 Unteroffiziere, 721 Gemeine. Auf die Verkehrsstruppen entfallen 68 Offiziere, 283 Unteroffiziere, 1807 Gemeine, auf den Train 21 Offiziere, 104 Unteroffiziere, 362 Gemeine und 1016 Pferde. Auf besondere Formationen entfallen 7 Offiziere, 44 Unteroffiziere, 215 Gemeine. Auf die nichtregimentierten Offiziere usw. entfallen 111 Offiziere, 69 Unteroffiziere. An Umwandlungen der Truppenteile wird beabsichtigt in Sachsen ein Jägerbataillon in ein Infanteriebataillon, eine reitende Batterie in eine fahrende Batterie. In Bayern sollen 4 reitende Batterien und 2 Sanitätskompanien in Fortfall kommen.

Soziale Bewegung.

Ueber die jugendlichen Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen in Deutschland macht das letzte amtliche Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs für das Jahr 1897 folgende Angaben, aus denen bei einem Vergleiche mit den Zahlen für die Vorjahre hervorgeht, daß auch im letzten Jahre eine sehr erhebliche Steigerung in der Zahl sowohl der in den Fabriken beschäftigten Kinder wie der jugendlichen Arbeiter und der Arbeiterinnen stattgefunden hat. Die Zahl der Fabriken, in denen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, betrug im ganzen Reiche 48 598 gegen 40 833 in 1896 und 37 016 in 1895, sodaß seit dem letzten Jahre eine Steigerung um 3254 oder 8 vom Hundert stattgefunden hat. Fabriken, in denen Arbeiterinnen beschäftigt werden, sind im letzten Jahre 35 630 gezählt worden gegen 32 828 in 1896 und 30 222 in 1895. Hier hat also eine Steigerung um 2707 oder ebenfalls 8 v. H. stattgefunden. Kinder unter 14 Jahren wurden in den Fabriken beschäftigt 6151 gegen 5812 und 4327 in den beiden Vorjahren, sodaß im letzten Jahre eine Zunahme um 339 oder 15,8 v. H. stattgefunden hat. Unter diesen Kindern befanden sich 3770 (im Vorjahre 3343) männliche und 2381 (1969) weibliche. Die Zahl der in den Fabriken beschäftigten weiblichen Kinder wächst verhältnismäßig stärker, als die der männlichen. In zwei Jahren hat sie um 43,6 v. H. zugenommen, während die der männlichen um 41,2 gestiegen ist. Junge Leute von 14—16 Jahren wurden in den Fabriken beschäftigt 259 790 gegen 239 584 im Jahre 1896 und 217 421 in 1895, sodaß im letzten Jahre eine Zunahme um 20 022 oder 8,3 v. H. stattgefunden hat. Unter den jungen Leuten befanden sich 172 898 (im Vorjahre 159 214) männliche und 87 172 (80 334) weibliche. Es ist auffällig, daß hier der Anteil der weiblichen Personen verhältnismäßig nur ebenso stark gestiegen ist, wie der der männlichen. Unter 100 jugendlichen von 14—16 Jahren fanden sich 33,6 (im Vorjahre 33,5) weibliche, unter 100 in den Fabriken beschäftigten Kindern dagegen 38,7 (37,1) weibliche. Faßt man alle jugendlichen Fabrikarbeiter zusammen, so ergibt sich die Zahl von 265 721 gegen 244 860 in 1896 und 221 749 in 1895. Von ihnen wurden 62 623 in der Textilindustrie beschäftigt gegen 62 409 im Vorjahre. Die Steigerung war hier also nur gering, was mit dem Darniederliegen dieses Industriezweiges zusammenhängt. In der Metallverarbeitung wurden 34 601 (im Vorjahre 31 515) jugendliche beschäftigt, in der Industrie der Steine und Erden 31 100 (29 576), in der Maschinenindustrie 29 547 (25 247) und in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel 26 955 (23 966). Die Zahl der in den Fabriken beschäftigten erwachsenen Arbeiterinnen betrug im Jahre 1897 732 909 gegen 699 579 im Jahre 1896 und 664 116 in 1895. Gegen das Vorjahr hat also eine Zunahme um 33 370 erwachsene Arbeiterinnen oder 4,8 v. H. stattgefunden, während die Zunahme im Jahre 1896 5,3 v. H. betragen hatte, sodaß also die Steigerung jetzt ein etwas langsames Tempo eingeschlagen hat. Unter den Arbeiterinnen befanden sich 280 682 (im Vorjahre 270 266) im Alter von 16 bis 21 Jahren und 452 227 (429 313) über 21 Jahre alte. In der Textilindustrie allein wurde nahezu die Hälfte aller Arbeiterinnen beschäftigt, nämlich 340 608 gegen 335 172; dann folgt die Industrie der Nahrungs- und Genussmittel mit 106 124 gegen 99 317 im Vorjahre.

Zur Vermeidung des Berliner Bäckerstreiks sind die Bäckermeister und Gesellenversammlungen in einer vorgeschrittenen beratenden Versammlung in Berlin am 10. d. M. zusammengetreten. Die Versammlung hat beschlossen, die Bäcker in Berlin zu unterstützen und die Abschaffung des Kohlen- und Gaspreises zu fordern.

Parlamentarische Nachrichten.

Anträge der Parteien.

Freisinnige Vereinigung.

Der Antrag Rückert auf Einführung von Wahlkouriers zum Schutze des Wahlheimnisses wird von neuem eingebracht. Ein weiterer Antrag wird von den Abgg. Dr. Bachnick und Koeftke eingebracht und lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichszanzler zu ersuchen, dahin zu wirken, daß ein Reichsarbeitsamt errichtet werde, welchem die Untersuchung und Feststellung der Arbeiterverhältnisse im Deutschen Reiche unter Einziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer obliegt.“

Die beliebige Uebernahme der Schiffe und Maschinen...
...wird, worin es u. a. heißt: Die Versammlung...
...die Schiffe und Maschinen...
...friedlich beigelegt werden.

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.
Wegen fälschlichen Meineids ist der Handelsmann Wilhelm Eckert aus Schönebeck, geboren am 7. Juni 1856, angeklagt. Er ist dreizehnmal vorbestraft, darunter einmal wegen gefährlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgange, wofür er 10 Jahre Zuchthaus verbüßt hat. Eckert handelte in den letzten Jahren in Gemeinschaft mit den Krause'schen Eheleuten, die gleich ihm Seiden, Korbmatten und Strohheden vertrieben. Alle drei hausserten in den Dörfern der ganzen Gegend. Anfang vorigen Jahres schickten die Krauses den Angeklagten weg und sollen ihn mitführen haben, wonach er sich einem Handelsmann aus Proßne anschloß. Um dieselbe Zeit hatten die Eheleute Krause auch die unverheiratete Schamberg, die mit ihnen reiste, entlassen. Diese zeigte nun die Frau Krause wegen eines Diebstahls und 7 Unterschlagungen an, die dieselbe auf der Reise begangen haben sollte. Im Herbst 1896 erzählte Eckert dem Gehbarn, die Frau Krause habe, als er mit ihr reiste, eine Anzahl Diebstahle auf den Dörfern ausgeführt. Er wollte die Thaten selbst mit angesehen haben und gab die genauesten Einzelheiten an. Auf diese Angaben hin wurde das Strafverfahren gegen Frau Krause in Verbnurg sowie in Schönebeck eröffnet. Vor den Hauptverhandlungs-Terminen holten sich die Krauses Eckert wieder und vertrugen sich nun gut mit ihm. Im Hauptverhandlungstermin am 9. September 1897 vor dem Schöffengericht zu Schönebeck bekannte Eckert angeblich wider besseres Wissen unter seinem Eid, die Frau Krause sei ehrlich, sie nehme keine Stecknadel weg; er habe dem Gehbarn nicht erzählt, er hätte die Diebstahle mit angesehen, sondern nur die Schamberg habe ihm (Eckert) gesagt, die Frau Krause habe die fraglichen Diebstahle ausgeführt. Die Krause wurde auf dies Zeugnis hin wegen der vom Angeklagten angezeigten Diebstahle freigesprochen und nur wegen der von der Schamberg bekundeten Fälle zu 8 Wochen Gefängnis verurteilt, in zweiter Instanz jedoch freigesprochen. Am 27. August 1897 vor dem Schöffengericht zu Verbnurg gab Eckert an, er habe aus Rache gegen die Familie Krause dem Gehbarn etwas vorgelogen. Nicht hier erfolgte Freisprechung der Frau. Heute giebt der Angeklagte gleichfalls zu, er habe dem Wachtmeister die Unwahrheit gesagt, will aber die Fragen des Vorsitzenden im Schöffengerichtstermin nicht verstanden haben und sei verwirrt geworden; er habe etwas getrunken gehabt. Auch heute ist Eckert sehr unklar und verzieht die klarsten Fragen des Vorsitzenden falsch. Dem Wahrspruche der Geschworenen gemäß lautete das Urteil auf 4 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vor Gericht vernommen zu werden.

Landgericht Magdeburg.

Die Arbeiter Paul Grahn und Wilhelm Viererbe hier, geboren 1879, stahlen in der Nacht zum 6. September d. J. gemeinschaftlich mit einem dritten Genossen aus dem Comptoir einer Firma am Lorenzweg mittelst Einbruchs und Einsteigens Cigarren im Werte von 78 Mark, die sie versteckten, ihnen angeblickt, aber wieder gestohlen wurden. Der Gerichtshof verurteilte sie geständigen Angeklagten wegen schweren Diebstahls zu je 4 Monaten Gefängnis.
Der schon öfter bestrafte Schuhmacher Bernhard Hoffmann, geboren 1852, ohne festen Wohnsitz, kam am 5. Oktober d. J. auf seinen Frachtkarren nach Meesen, erbrach dort die Ladentasse eines Gastwirts und stahl 4 bis 6 Mark sowie vom Ladentisch einige Cigarren. Um Zeit zur Auslieferung des Diebstahls zu haben, bestellte er bei der nur allein anwesenden Wittin Währel. Der Angeklagte erhielt wegen Diebstahls 2 Jahre Zuchthaus, eine Woche Haft und 5 Jahre Ehrverlust. Die Stellung unter Polizeiaufsicht wurde für zulässig erklärt.
Der Arbeiter Ignaz Grabinski in Warby, geboren 1877, öffnete am 2. November d. J. mit einem falschen Schlüssel den verschlossenen Koffer eines Mitarbeiters und stahl daraus 160 Mark, die ihm für vorher wieder abgenommen wurden. Den Angeklagten trafen 4 Monate Gefängnis.

Der Arbeiter Wenzeslaus Bestczynski, geboren 1855, ohne festen Wohnsitz, bettelte am 22. Oktober d. J. bei einem Wirt zu Leigtau und benutzte die Gelegenheit, aus einer Kanne oder 48 45 Mark, eine Taschenuhr und eine Stempelmarke zu stehlen. Der Dieb wurde aber verfolgt und festgenommen. Da der Diebstahl vorliegt, lautete das Urteil wegen Bettelns auf eine Woche Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, wegen Diebstahls auf 4 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.
Gewerbegericht Magdeburg.
Unbefugt die Arbeit verlassen hat der Laufbursche A. Er ist dieserhalb von der Firma C. u. A. Wehage sofort entlassen. Kläger, der für eine Woche 6 Mark Entschädigung verlangt, wird aus vorstehendem Grunde abgewiesen.

Der Schriftföhrer Sch. erhielt bei seinem Abgange von dem Buchdruckereibesitzer Zacharias ein mit zweifacher Linie geschriebenes Zeugnis, in welches die Leistungen mit „genügend“ bezeichnet sind. Er verlangt ein einfarbig geschriebenes Zeugnis und eine bessere Bezeichnung für seine Leistungen, außerdem verlangt er 1.40 Mark Lohn, der ihm

die viermalige Zuspätkommen abgezogen wurde. Vor der von ihm eingereichten Kündigung sei nur immer eine Viertelstunde abgezogen, obwohl er damals wie jetzt nur ungefähr fünf Minuten zu spät gekommen sei. Beklagter ist zur Herausgabe eines einfarbigen Abgangszeugnisses bereit. Kläger verzichtet auf eine Bezeichnung über seine Leistungen. Was seiner Vornahme wird, Kläger abgewiesen, da nach der Habelordnung der Beklagte zu einem Abzuge in solcher Höhe berechtigt war.

Kündet auf die Kündigungsfristen. Der Arbeiter T. ist von dem Biergroßhändler Bartels ohne Kündigung entlassen. Dem Kläger werden die geforderten 80 Mark Schadensabfindung für vierzehn Tage zugesprochen, da ein Grund zur sofortigen Entlassung nicht vorlag.

Ohne Kündigung entlassen ist die Plätterin S. von der Wirtinbesitzerin Franke. Klägerin verlangt für vierzehn Tage 15 Mark Entschädigung, die ihr auch zugesprochen werden.

Rechnet bei Accorarbeiten immer platt a. d. Der Dreher D. verlangt von der Firma Zacharias u. Siewert 8.27 Mark Lohn. Beide Parteien einigen sich auf 8.27 Mark, die Beklagte zu zahlen hat.

Nimmt Weiterarbeit an oder verzichtet auf Entschädigungsanspruch. Die Näherin M. ist von der Sackfabrik Wahr ohne Kündigung entlassen. Sie verlangt für eine Woche 9 Mark Entschädigung, wird aber, da ihr sofort Weiterarbeit angeboten wurde, mit ihrer Forderung abgewiesen.

Das Landgericht Javern hatte am 18. September den früheren Pfarrer von Würscheld, Jakob Men, wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Revision wurde vom Reichsgericht verworfen.

Von den Geschworenen in Mainz wurde die 28-jährige ledige Anna Maria Singer aus Sörgenloch wegen fahrlässiger Tötung ihres neugeborenen Kindes zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Das Kind war bei der Angeklagten im Bette erstickt aufgefunden worden.

Die achte Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin verurteilte am Dienstag den Tischler Franz Schulz wegen wiederholten Stillschleppersverbrechens gegen seine eigene 16-jährige Tochter zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte ist Witwer und hatte nach dem Tode seiner Frau das Mädchen aus dem Dienst und zu sich genommen.

Schutz vor Schülern.

Der Schumann Schly wurde von der ersten Strafkammer in Breslau wegen Verleumdung, Freiheitsberaubung und Körperverletzung eines Barbiers zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Kapitel „Schutz vor Schülern“ hat in Düsseldorf wieder eine Bereicherung erfahren. Von der Strafkammer waren der Mißhandlung und der Art's überführung angeklagt die Polizisten Heinrich Janßen und Johann Deuthen aus Düsseldorf. In der Sylvesternacht wurden von Janßen und Deuthen mehrere junge Burschen verhaftet, die großen Unfug verübt haben sollten. Unterwegs und auf der Wache sind zwei der Verhafteten nach ihren Angaben geschlagen worden. Nach Feststellung der Personalien der Verhafteten auf der Polizeiwache in der Stockampstraße wurden die Leute freigelassen, und nun erst beim Verlassen der Wachtstube sollen die schlimmsten Mißhandlungen vorgekommen sein. Ein Mann Namens Fix erklärte, er sei hinterläßt von Polizisten mit blanken Säbeln angegriffen, geschlagen, mit Fußritten regaliert und demart gestochen worden, daß er bis in eine Ecke gegenüber der Wache flog. Ähnlich ist einem Manne Namens Klippmüller ergangen. Klippmüller hatte vor der Affaire in einer Wirtschaft gehört, daß ein Polizeibeamter zu Fix gesagt habe: „Fix, auf Ihnen hab' ich schon lange stehen.“ Die Polizeibeamten stellten die Affaire anders dar. Danach hat Janßen in Notwehr gegen Fix den Säbel gezogen. Bezeichnend ist, daß der Polizeibeamte Janßen dem Fix 20 Mark und dem Klippmüller 3 Mark Schmerzensgeld geboten hat. Das Gericht verurteilte den Polizisten Janßen zu 4 Monaten Gefängnis und sprach den Deuthen mangels Beweises frei.

Gemeinde-Zeitung.

Die Gemeindevertretung von Friedrichshagen hat beschlossen, vorläufig einen Schularzt anzustellen, dem die ärztliche Fürsorge für die Kinder nach deren Eintritt in die Schule übertragen wird. Der Schularzt wird sowohl für die öffentlichen wie für die Privatschulen thätig sein.

Zum Kapitel von den Schulpalästen wird der National-Zeitung zur Kennzeichnung unserer Agrarier aus Westpreußen mitgeteilt: „In einem Gutsbezirke des Preussischen Reichs, zu dem noch ein abgezweigtes Gut und ein zu Rentengütern aufgetheiltes Rittergut gehören, hat die Regierung eine provisorische Schule eingerichtet. Die Schule ist wegen Mangels an geeigneten Räumlichkeiten in einer Tagelohnernwohnung untergebracht, von der der größere Raum als Schulzimmer, der kleinere, die Kammer, als Wohnraum für den unverheirateten Lehrer dient. Als Bedürfnisanstalt für den Lehrer, die Knaben und Mädchen dient ein zerfallenes Holzgerüst primitivster Art. Vorstellungen um Abänderung eines so unhaltbaren Zustandes waren bei dem Gutsherrn fruchtlos. Der Schullehrer wandte sich an seinen Vorgesetzten, den Kreisinspektor, und er-

suchte diesen, Abhilfe zu schaffen. Der Gutsbezirk liegt in einer im Allgemeinen menschenarmen Gegend. Bis nach dem nächsten Dorfe sind über drei Kilometer; in meilenweiter Entfernung befindet sich ein Gasthof, in dem der Lehrer sich beschäftigen lassen konnte. Hierdurch ist es wohl gekommen, daß der Lehrer von dem Gutsherrn Verhöhnung erhielt. Nach einer Aufforderung des Kreisinspektors, eine bessere Bedürfnisanstalt für die Schulkinder und den Lehrer einzurichten, verweigerte der Gutsherr dem Lehrer die weitere Verabfolgung von Kost und verbot ihm, sein Gehöft, einschließend der auf diesem befindlichen Kaserne, zu betreten. Der Kaserne wäre die einzige Person gewesen, bei welcher der Lehrer hätte Kost finden können. Für diesen Gutsbezirk ist im kommenden Frühjahr der Neubau eines Schulgebäudes geplant, zu dem die Regierung eine namhafte Summe als Beihilfe gewährt. Im vergangenen Herbst verlängerte die Regierung die Schulferten um drei Wochen, damit der Gutsherr seine Kartoffeln einrichten konnte! Der Gutsherr ist ein Deutscher, der als Wahlmann bei der Abgeordnetenwahl und als Hindler zu den 20 Konservativen gehörte, die sich mit Ultramontanen und Polen verbündeten, um den Abgeordneten Hagenborn und den ultramontanen Pfarrer Gerh. Wichman zu wählen.“ So wird von unseren Jüngern die Kultur im Osten gefördert!

Meine Chronik.

Prügel-Schnuck. Die erste Dezember-Nummer des Deutschen Adelsblattes enthält folgendes Inserat: „Hüblicher Knabe, 14-jährig, aus Wort gehörend, welcher sich jeglicher Beleidigung und Beulung, auch körperlicher Bestrafung unterzieht, sucht zu Ostern Stellung als Page oder Diener. Respektierende Herrschaften wollen Abreise eventuell mit Bedingungen unter... an das Deutsche Adelsblatt zur Weiterbeförderung senden.“ Daß es Herrschaften giebt, die sich extra einen Page engagieren, um sich von ihm körperlich züchtigen zu lassen, klingt verwunderlich. Ober sollte der hübsche, gehorsame Knabe etwa bis Ohre beanspruchen, von den Herrschaften geträgelt zu werden? Jedenfalls scheint man das Gauen in den Kreisen des Adelsblattes zu den unumgänglichen Bedingungen einer standesgemäßen Lebensführung zu halten.

In den Schloßanlagen von Celle wurde nachts eine Frau durch einen Stich ins Herz ermordet.

In Essen wurde eine Prostituierte durch Beilohbe erschlagen aufgefunden. Ein verheirateter Mann wurde als der That verdächtig verhaftet.

Im Hafen von Como wurde eine Bark mit 10 Insassen von einem Windstoß umgeworfen. Sieben Personen ertranken.

In den Straßen von Omburnan wurde jetzt von einem Soldaten der Brief des Generals Gordon gefunden, in dem dieser auf die Aufforderung des Mahdi, sich zu ergeben, erwiderete.

Vereine, Versammlungen, Vergütungen.

Kaiserliche Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Bei letzter sehr schwacher Beteiligung seitens der Vertreter fand am Montag, den 5. Dezember, in der Reichshalle eine außerordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt, welche sich mit der Erhöhung der Kassensätze und mit Anträgen zur Verschmelzung der Ortskrankenkassen beschäftigte. Beschlossen wurde, dem Antrage des Vorstandes auf Erhöhung der Beiträge von 3/10 Prozent auf 3/10 Prozent des durchschnittlichen Tagelohnes unter Berücksichtigung der Zwangslage und unter der Voraussetzung, daß falls der Fehlbetrag des Reservefonds gedeckt wäre, die Beiträge wieder herabgesetzt werden, zuzustimmen. Punkt 2. wurde nach längerer, sehr eingehender Debatte dem Antrage Mißge. Die heutige Generalversammlung erklärt sich im Prinzip für die Verschmelzung der Ortskrankenkassen und wählt drei Vertreter, von denen einer ein Arbeitgeber sein soll, zu bestehender Kommission zur Verschmelzung der Ortskrankenkassen, mit übergrößer Mehrheit zugestimmt. Als Arbeitgebervertreter wurden Mißge und Runge, als Arbeitgebervertreter, nachher von Seiten des Antragstellers ausdrücklich betont worden war, die gewählte Kommission nach freiem Ermessen über die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Verschmelzung nach Prüfung der einschlägigen Verhältnisse entscheiden sollte. Herr Karl Müller (i. B. Wilh. Paul u. Müller) gewählt, der seine Mitarbeit davon abhängig gemacht hatte, daß er ohne gebundenen Mandat nur der Kommission betreten könne. Von verschiedenen Rednern wurde demgegenüber festgestellt, daß die Generalversammlung selbst definitiv erklären solle, wenn die Vorarbeiten zur Verschmelzung beendet und alles geregelt wäre, ob sie die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Gunsten einer gemeinsamen Ortskrankenkasse aufzulösen bereit sei. Hierdurch hat die Generalversammlung ausdrücklich hervorgehoben, daß sie einer Verschmelzung zustimme; sie hat aber auch den Arbeitgebern genug Konzessionen gemacht und dadurch die Unterstellung hinweggeräumt, daß von Seiten der Arbeitnehmer eine PreSSION auf die Arbeitgeber ausgeübt werde und daß hinter der Kommission eine politische Partei stehe.

Sonnabend, 10. Dezember.

Deutscher Holzarbeiter-Verein, Filiale Magdeburg. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im Bürgerhaus.
Deutscher Metallarbeiter-Verein, Filiale Magdeburg-Wilhelmstadt. Mitglieder-Versammlung abends 8 1/2 Uhr im Dülgenpark, Spickgardenstraße.
Männer-Turnverein Lemsdorf. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends von 8-10 Uhr Übungsstunde.
Gesangverein „Freundesbund“, Oberkloster. Jeden Sonnabend abends Übung bei W. Strickfeld. Gesangslustige Freunde sind willkommen.

Sonntag, 11. Dezember.

Freie Turner-Benedekend. Versammlung.

Wasserstände.

+ bedeutet über - unter Null.

Ort.	6. Dezbr.	7. Dezbr.	8. Dezbr.	9. Dezbr.
Barabitz	0.06	0.08	0.02	—
Brandeb.	0.16	0.17	0.01	—
Melmit	0.54	0.54	—	—
Leitmeritz	0.42	0.52	0.10	—
Krabis	0.26	0.27	0.01	—
Dresden	1.52	1.54	0.02	—
Torgau	0.29	0.29	—	—
Wittenberg	1.02	1.01	0.01	—
Hoflau	0.42	0.45	—	0.03
Barby	0.72	0.76	—	0.04
Schönebeck	0.55	0.57	—	0.02
Magdeburg	1.00	1.00	—	—
Tangemünde	1.28	1.28	—	—
Wittenberge	0.97	0.97	—	—
Dömitz, Pegel	0.44	0.44	—	—
Baranenburg	0.55	0.55	—	—

Geistliche.

Geächtet.

Madrid verboten.

Monat von Ferdinand Hermann.

„Sehen Sie mir da hinein, Herr Rasmussen.“ sagte er nachlässig und den Namen offenbar absichtlich verdrehend. „Wenn Sie sich im Comptoir anmelden, wird man Ihnen das weitere schon begreiflich machen. Ich habe keine Zeit, mich noch aufzuhalten.“

Er spitzte die Lippen und schob mit einer neuen Variation des „lieben Augustin“ weiter; Gerhard Rasmus aber, den das Wagengerassel und der ungewohnte Lärm der Straßen ohne das etwas verwirrt gemacht hatten, schritt mit zagenem Herzen in den gähnenden Thorweg hinein. Da waren, ebenso wie auf dem dahinterliegenden Hofe, ganze Haufen von mächtigen Warenballen aufgestapelt, die sämtlich die Marke „S. N. u. Co.“ trugen und die ihm von vornherein nicht geringe Achtung abnützten. Links führte eine schöne breite Wendeltreppe mit geschweiftem Geländer und mit feppig-belegten Stufen zu den oberen Stockwerken empor, zur Rechten aber brauchte man nur wenige Stufen zu ersteigen, um zu einer breiten Glasthür mit der Aufschrift „Comptoir“ zu gelangen. Hierhin aber wendete sich Gerhard Rasmus, seinen Koffer krampfhaft festhaltend, und da sein mildes Klopfen unbeachtet blieb, brückte er auf die Klinke und trat in das Comptoir.

Dasselbe war ein großer niedriger Raum, und durch die Fenster, welche nach der Straße zu mit dicken Eisengittern versehen waren, fiel nur so spärliches Licht, daß über den Pulken der Commis bereits die Gasflammen brannten, obwohl es draußen noch heller Tag war. Das machte auf Gerhard einen unbehaglichen Eindruck und nahm ihn fast den Rest seines Mutes. Als er aber nach einigem Hörgern erkannt hatte, daß sich, wenn er still an der Thür stehen bleiben wollte, wahrscheinlich auch in einer Stunde noch niemand um ihn gekümmert haben würde, so fasste er sich ein Herz und trat mit höflichem Gruße auf den ihm zunächststehenden zu.

Der Buchhalter war ein breiter und kräftig gebauter Mann, der wohl im Kragen des Anzuges einen kleinen Haken machte. Das Gesicht, welches er jetzt mit einer nachlässigen Bewegung von seiner Arbeit zu dem neuen Ankömmling erhob, war höchst zu nennen gewesen; war ihm nicht ohne eine lässige Blässe und ein eigentümlich verkniffener Zug um die Mundwinkel etwas Unangenehmes und Abstoßendes gegeben hätten. Seine grauen Augen waren scharf und beweglich, aber ihr Blick war lauernd und wie der einer sprunghaftigen Katze. Herr Gerhard Rasmus war nun freilich viel zu wenig Physiognomiker, um sich davon petulisch berührt zu fühlen; er nannte seinen Namen und bat, Herrn Ludwig Rasmussen sprechen zu dürfen. Der Buchhalter antwortete nicht sogleich, sondern betrachtete ihn erst, eine kleine Welle schweigend und mit durchdringendem Blick. Er hatte offenbar ein sehr lebhaftes Interesse daran, die Persönlichkeit des neuen Commis eingehend zu mustern, und das Nützliche, etwas spöttische Bächeln, das für einen Moment unter dem Schnurrbart um seine eingeknickten Mundwinkel zuckte, war Zeugnis dafür, daß er mit dem Ergebnis seiner Prüfung zufrieden war.

„Herr Rasmussen ist dort in seinem Privat-Comptoir.“ sagte er, mit dem Federhalter über die Schulter deutend. „Gehen Sie nur ohne anzuklopfen hinein! — Aber was fällt Ihnen ein — Sie wollen doch nicht etwa ihren Koffer mitnehmen?“

In der That hatte Gerhard sein Gepäck noch immer in der Hand, und es wurde ihm auch schuldig schwer, sich auf die Aufforderung des Buchhalters hin davon zu trennen. Das Herz schlug ihm bis zum Halse, als er die bedeutungsvolle Schwelle überschritt und sich in dem Dämmerlichte des nur durch eine einzige Gasflamme erhellen Privat-Comptoirs dem Chef des Hauses gegenüber sah, den er auf die Anweisung seines Vaters seit Jahren als einen wohlwollenden und großmütigen Mann und als das Muster eines großen Handelsherrn verehrte. Er konnte den emsig Schreibenden nur von der Seite sehen; aber er erkannte doch, daß er eine stark gewölbte Stirn, eine weit auspringende Abternase und ein ungewöhnlich kräftig entwickeltes, massiges Kinn habe, lauter Einzelheiten, die seinem Gesichte

einige besondere Eigenschaften verliehen zu haben schienen. Er sah aus, als ob er ein gewisses Maß von Energie und Willensstärke besaß, und das war dem armen Commis aus dem kleinen Handbüchlein wahrlich nicht so sehr zu verurteilen, wenn er dieser Persönlichkeit gegenüber, weder durch ein Wort noch durch ein Klappern seine Unwissenheit zu verzeihen wagte.

Ludwig Rasmussen aber hatte seinen Eintritt sehr wohl bemerkt, und als er nach etwa fünf Minuten seinen lang gefangenen Geschäftsbrief vollendet hatte, gab er seinem Schreibfessel einen kleinen Ruck und wendete sich nach dem Ankömmling um.

„Sie sind also der Sohn von Christoph Rasmus?“ fragte er kurz und mit harter Stimme. „Treten Sie näher, junger Mann, damit man Ihnen ins Gesicht sehen kann!“

Gerhard leistete der Aufforderung Folge und machte eine ungeschickte Verbeugung.

„Mein Vater hat mich beauftragt, Ihnen für Ihre große Freundlichkeit zu danken, verehrter Herr Rasmussen und Ihnen seine ergebensten Grüße zu überbringen.“

„So? Er läßt mich also grüßen? — Wissen Sie auch, Rasmus, daß es eigentlich eine höchst sonderbare Bemerkung für mich war, Sie in mein Geschäft aufzunehmen?“

Gerhard starrte den Kaufmann verwundert an; denn ihm fehlte jede Deutung für die beinahe mit zornigen Ausdruck ausgesprochenen Worte.

„Es wird Ihnen doch hoffentlich bekannt geworden sein, welcher Art früher meine Geschäftsverbindung mit Ihrem Vater gewesen, oder sollte Ihnen das Herr Christoph Rasmus verschwiegen haben?“

„Mein Vater rühmte mir Ihr Wohlwollen und Ihre Großmütigkeit auf das Wärmste.“ stotterte Gerhard verlegen; aber sein neuer Chef schnitt ihm mit einer kurzen Handbewegung das Wort ab.

(Fortsetzung folgt.)

Im Ulrichsbogen
3021 150 Breitenweg 150



Beste Qualitäten in Schuhwaren
für Herren, Damen und Kinder,
Echtheit und Haltbarkeit,
Gummischuhe und Filzschuhe.
Größte Auswahl.
— Billigste streng feste Preise. —

Möbel, Spiegel, Polsterwaren
reelle Arbeit, empfiehlt
C. Dittmar, Tischlermeister
Tischlererkönigsstraße 26. 780

Durch Verkauf des Hauses! Ausverkauf
meines Lagers
Schwertfegerstraße 16.
Kleiderwarp, Barchent, Flanell und Druck zu und unter Einkaufspreis.
Damenhemden 1/2 Dbd. von 6, 7, 50, 9, 12 Mk. usw.
Handtücher u. Tischzeuge in Dress, Jaquard und Damast.
Bettbezüge 4, 4, 50, 5 Mk. usw.
Bettzeuge von 25 Pf. an.
Normalhemden v. 1, 25, 1, 50, 2, 2, 50, 3, 4, 50, usw.
Damen- und Herren-Barchenthemden v. 1, 25 Mk. an.
Oberhemden, Kragen, Manschetten u. Serviteurs, neueste Form.
Bett-Damast, Leinen, deckenbreit, Satin u. Lusanatuch, schwere, guten, dichten u. drahtreißfesten Körper, blau Leinen.
Gardinen, Steppdecken billigst.
Barchent-Betttücher von 1 Mk. an. 3411
Fried. Bischlager
16. Schwertfegerstr. 16.



Gebr. Zweig
Sudenburg
Breitenweg 118a
empfehlen

Schürzenstoffe, Bettdecken, Gardinen, Leinen, Bettzeuge, Damen- und Herrenhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Oberhemden, Hosenträger etc. etc. 3551

Puppen in großer Auswahl von 5 Pf. bis 10 Mk. **Puppen**

Zum Weihnachtsfest

Güte, Barettts, Muffen, Kragen, Korsetts, Handschuhe, Strümpfe, Westen, Walkjacken, Bekleidet, Normalhemden, Kravatten, Halstücher in Wolle u. Seide, Kapotten, Kopf-Shawls, Handtücher, Tischtücher,

Roeder & Drabandt

Leder-Handlung 3479
Magdeburg, Himmelsreichstraße u. Jakobstr. 25
Buckau, Schönebekerstraße 48
erbitten bei Bedarf Ihren werten Besuch.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein großes Lager 3511
aller Arten Schuhwaren
sächsischen Filzschuhwaren und Filzpantoffeln
in reichhaltigster Auswahl zu sehr billigen Preisen bei nur guten Qualitäten.
— Wohlthätigkeitsvereinen Kasse Ausnahmepreise. —
Umtausch gestattet.
Adolf Diesing
Alter Markt 3/4.
Größtes Lager am Platze.

Rudolf Schwalbe.

Empfehle meine
Schuhwaren
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Magdeburg-Neustadt
Leopoldstraße Nr. 9 und Neuhaldenslebenstraße Nr. 8.

Kakao
garantiert rein
per Pfund 1.50 Mk., 1/6 Pfund 30 Pfg.
" " 1.80 " 1/6 " 36 "
" " 2.40 " 1/6 " 48 "
Bruch-Schokolade
garantiert rein
per Pfund 0.80 Mk., 1/4 Pfund 20 Pfg., sowie
feinere Tafel-Schokolade
zu 1.25, 2.00, 2.40 Mk. per Pfund, empfiehlt
Kaisers Kaffeegeschäft
Magdeburg
Breitenweg 209, Alte Markt 3/4, Tischlerbrücke 10.
Sudenburg, Breitenweg 118. 2069

Günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer Weihnachts-Geschenke.
Wegen anhaltender warmer Witterung heute und folgende Tage großer

PELZWAREN-

Räumungs-Ausverkauf zu fabelhaft billigen Preisen.

Die Pelzwaren sind aus den besten Winterfellen gearbeitet.
Auf mein Schaufenster mache noch besonders aufmerksam.

Adolf Brandes

Pelz-Modemagazin 1. Ranges.

Breite Weg 37
vis-à-vis der Meißstraße

Magdeburg,
Hannover, Dortmund, Münster i. W.

Breite Weg 37
vis-à-vis der Meißstraße.

Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Empfehle
nur Hochfeine doppelt geränderte
Bettfedern und Dauen
zu folgenden billigen Preisen: das
Pfund zu 0,75, 1,00, 1,50, 2,00,
2,50, 3,00 Mt. usw.
Fertige Betten von 10, 18, 22,
25, 30, 40, 45, 50 Mt. usw.
Dampfbettfedern-Reinigung.
Erlaubt
ökonomisches Bettfedern-Gebrauch
Fried. Bischlager
4. Schwertfegerstr. 4.



Emil Falter
Jakobsstraße Nr. 5
Ecke der Grossen Marktstr.
Fabrik und Lager
von 8500
Schirmen u. Stöcken
Reparaturen und Befüge.
Grosses Lager
in 9460
Korbwaren,
Puppen-Sportwagen,
Lehn-Triumphstühle u.
zu den billigsten Preisen.
A. Küstermann,
Buckau, Feldstr. 63.



Heinrich Schütze
Buckau, Coquiststr. 19
empfehlen sein 9436
großes Lager
von
Uhren, Goldwaren
und
Musikwerken
in jeder Preislage.
Preise streng fest,
welche auf jeden Fall erichtlich.
Reparaturen werb. sorgfältigst ausgeführt.

Cigarren
gut abgelagert, nur beste Qualitäten, in
Kisten zu 100 Stk. à 2,50, 3,00, 3,50,
4,00, 4,50, 5,00 usw. bis 18 Mark.

Cigaretten
echt Myriade, Neptune 100 Stk. 3,50 Mt.
Nis 100 Stk. 4,50 Mt., Sultan und
andere bewährte Fabrikate in besten Quali-
täten zu billigsten Preisen.

Tabake und Rauch-Mensilien
empfehlen 3520

C. Fuhrmann
Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 18

Billig zu verkaufen:
1 großes Kinderbett mit Matratze und Peil-
stiften, 2 Stühle, 1 Sofatisch, ca. 50 Pad-
stiften, ca. 200 Cigarrenkisten, ca. 10 Ctr.
Büchsen. 3527
Hogauerstr. 55, Cig.-Gesch.

Carl Haack, Stephansbrücke 8

empfehlen in größter Auswahl:
Jagdwesten, Unterziehhosen und Jacken, Hemden in Wolle, Halbwole
und Barchent für Männer, Frauen und Kinder, Schlafdecken, Schürzen,
seidene Kopf- und Umstülptes, Hausschuhe, Strümpfe, Pulswärmer,
sowie zuzuführende Kindermäntel in Lätzle und Körper und alle in dieses Fach
schlagende Artikel.
Um gütigen Zuspruch bitten
C. Haack.

Haus- und Küchengeräte Puppen und Spielwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Auguste Anderfuhr
Schönebeckerstraße 41 Buckau Schönebeckerstraße 41.

Meiner werthen Kundenschaft und einem verehrlichen Publikum zur gefälligen
Nachricht, daß ich Sonnabend, den 10. d. Mtz., neben meinem Fisch- und
Delikatess-Geschäft eine

Wild-Handlung

eröffnen werde. Offertiere
1a. fette Gänse à Pfund 55 Pfg. und schöne grosse Hasen.
Wie anerkannt mit Fischen und Wurstwaren billigste Preise berechnen, wird es auch
mit Wild mein Bestreben sein, billigste Preise zu stellen.

Hochachtung
Fried. Freund
Magdeburg-Buckau, Feldstraße 3.
Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die
Volksstimme beziehen zu wollen.



Winter Anzüge
Paletots, Havelocks, Joppen für Herren und Knaben,
Damen-Mäntel, Jacketts und Kragen
Auf Abzahlung
bei koulanter Zahlungsbedingung.
Hermann Liebau
Magdeburg, Breiteweg 127
gegenüber der Katharinenkirche.

Der Verkauf der Waren aus der
Müller'schen Konkursmasse
läuft täglich von früh 6 bis abends 10 Uhr.
Die Waren bestehen in Schuhwaren aller Art und sind zu räumend billigen Preisen zu haben.
Sudenburg, Hesekielstr. 2.

Empfehle:
Herren-, Damen- u. Kinderstiefel
von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.
Filzschuhe und Pantoffeln
in allen Größen zu billigsten Preisen.
Gefütterte Lederstiefel und Schuhe
Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder
in jeder Preislage.
Carl Beyes, Schuhwaren-Lager
Goldschmiedebrücke 5.



Passende Weihnachtsgeschenke!
Alfred Scholz, Neustadt, Breiteweg 15
empfehlen sein großes Lager 3532

Taschen-Uhren in Gold in Silber in Stahl in Nickel
von 20 Mt. an. v. 15 Mt. an. v. 10 Mt. an. v. 6 Mt. an.

Große Auswahl in Regulateuren von 10,50 Mt. an,
altpreussischen Gänge-Uhren von 21 Mt. an.

Betten in Nickel in Double in Gold
von 0,50 Mt. an. von 3,50 Mt. an. von 25,00 bis 200 Mt.

Grosses Lager in Gold- und Silber-
als: Broschen, Ohrringe, Armbänder, Trau- und Siegelringe,
Korallen- und Granat-Schmuck.

Meine Werkstatt für Reparaturen empfehle allen, welchen an
sorgfältiger Ausführung der übertragenen Arbeiten gelegen ist.

Erstes Solinger Stahlwaren-Geschäft
von
Ernst Klesper, Messerschmied aus Solingen
Breiteweg 258, schräg gegenüber d. Scharnhorstplatz
empfehlen sein großes Lager 3444

sämtlicher Solinger Stahlwaren
zu billigsten Preisen in bester Qualität. Habe ferner große Auswahl in Schlit-
schneidern, Hack- und Wiegemeßern, Rebolvern usw.